Liebe Naturbegeisterte,

mit diesem Rundbrief möchten wir Ihnen und Euch wieder aktuelle Beobachtungen in unserem Gemeinschaftsprojekt von HGON und dem Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie vorstellen.

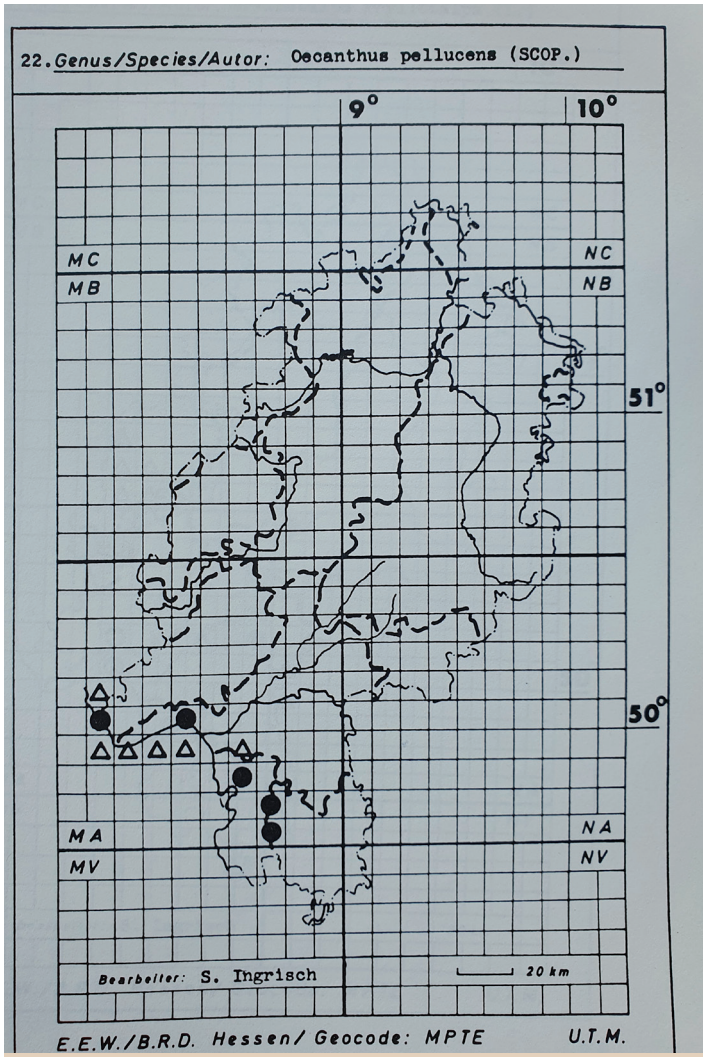
Gleich an erster Stelle eine erfreuliche Rückmeldung von Dr. Andreas Zehm, Mitautor des von uns zur Bestimmung empfohlenen Buches „Die Heuschrecken Deutschlands und Nordtirols“, zur Arbeit unseres Netzwerks. Andreas Zehm hat an der TU Darmstadt studiert und dort mit einem Heuschreckenthema promoviert, so dass er die Heuschreckenfauna Südhessens aus eigener Anschauung kennt:

„Seit Beginn der Kampagne verfolge ich nun schon das hessische Heuschreckenprojekt mit wachsender Begeisterung! Es ist sehr schön zu beobachten, wie in der Zeit eine Kartiergruppe entstanden ist, die nicht nur zahlreiche aktuelle faunistische Beobachtungen erzeugt, sondern diese mit anderen Interessierten teilt sowie sich gegenseitig Tipps gibt, was wo wie zu beobachten ist und was gerade an Besonderheiten neu entdeckt wurde. Heuschrecken sind eine der spannendsten Gruppen in Bezug auf Klimawandel, die sich seit 20 Jahren mit zunehmender Dynamik verändert, wie gerade auch die hessischen Daten zeigen. Manches erkenne ich von vor 20 Jahren wieder, doch viel Wertvolles ist in kurzer Zeit dazu gekommen. Nicht nachlassen und weiterhin viel Erfolg beim Heu schrecken! Inspiriert durch die vielen spannenden Hinweise sind wir aktuell dabei eine Ergänzungen-Seite für das Fischer et al. Heuschreckenbuch auf den Seiten der Deutschen Gesellschaft für Orthopterologie (DGfO) zu etablieren. Falls Sie wichtige Ergänzungen haben oder Fehler im Buch finden, sind Sie herzlich eingeladen diese uns zu schicken, damit wir sie dort dokumentieren können“.
Vielen Dank, Andreas!

In den zurückliegenden Wochen gab es zwar nur wenige Beobachtungen sehr seltener Arten, dafür konnten für zwei Arten außerordentliche Ausbreitungsbewegungen infolge der heißen Sommermonate 2018 und 2019 dokumentiert werden. Dies belegt, in welcher Dimension sich der Klimawandel bereits auswirkt.

- Dabei ist zuerst das **Weinhähnchen** ***Oecanthus pellucens*** zu nennen. Im letzten Newsletter hatten wir Vorkommen 2018 im Amöneburger Becken nördlich von Marburg (A. Trepte) und bei Alsfeld (I. Hundertmark) sowie 2019 bei Wabern, also nur etwa 20 km südlich von Kassel (M. Gunia), aufge-

Außerordentliche Ausbreitung in diesem Sommer, das Weinhähnchen hat schon fast Thüringen erreicht und besiedelt nun auch fast das gesamte Lahntal von Südwesten kommend bis Aumenau und von Norden her aus der Wetterau über Wetzlar bis Biskirchen.. (Foto I. Hundertmark)



Verbreitung des Weinhähnchens in den 1970er Jahren (dunkle Kreise) sowie vor 1960 (Dreiecke) nach Ingrisch (1979).

führt. Nun zeigen gezielte Nachsuche und zufällige Beobachtungen in den letzten Wochen, dass die Art auch auf dem „Ostweg“ über das Kinzigtal weit vorangekommen ist. So bestehen nicht nur mehrere sehr große Vorkommen im Raum Schlüchtern, sondern es wurden auch Vorkommen im Raum Flieden(H. Auth), im NSG Haimberg westlich von Fulda (J. Frisch) und sogar im NSG Weinberg bei Hünfeld (G. Klaus) gefunden. Damit liegt die nun bekannte Verbreitungsgrenze im Osten auf ähnlicher Höhe wie die im mittelhessischen Amöneburger Becken und der aktuell bestätigten Amöneburg (I. Hundertmark). Es ist damit sogar denkbar, dass die Art über Hünfeld hinaus schon im südlichen Kreis Hersfeld-Rotenburg oder im östlich angrenzenden Thüringen auftritt. Zur Erinnerung: Noch Ende der 1970er Jahre kam die Art nur an wenigen Stellen in den südlichsten Landesteilen vor (Bergstraße, Hessisches Ried und Rheingau, s. Karte oben)!

- Für die **Vierpunktige Sichelschrecke** *Phaneroptera nana* war im Sommer 2018 eine Verbreitung bis zur Mainlinie bekannt geworden, an einer Stelle in Frankfurt hatte sie den Main schon nach Norden überschritten. Eine gezielte Suche ergab nun schon eine große Population in Frankfurt und Vorkommen, die im Norden bis nach Bad Vilbel und Nieder-Wöllstadt reichen(I. Hundertmark).
- Die **Italienische Schönschrecke** *Calliptamus italicus* wurde mit drei

Untypisch rot gefärbtes Weibchen des Gemeinen Grashüpfers auf der Griesheimer Düne. (Foto J. Turk)

Auch dieses Weibchen des Nachtigall-Grashüpfer ist leuchtend rötlich gefärbt. (Foto J. Turk)

Ebenfalls auf der Griesheimer Düne, ein Männchen der Italienischen Schönschrecke mit dem unter den heimischen Arten einmalig großen Kopulationsapparat. (Foto J. Turk)

Weibchen erstmals auch auf der insgesamt gut untersuchten Pfungstädter Düne beobachtet (J. Turk). Der Beobachter schreibt dazu: „Ich gehe davon aus, dass sich diese Exemplare von ***Calliptamus italicus*** erst seit ganz kurzer Zeit auf der Pfungstädter Düne aufhalten. Meine wirklich intensive Suche nach einem männlichen Exemplar blieb ergebnislos. Kann es sein, dass sich die Weibchen oder zumindest einige Weibchen gegen Ende der üblichen Flugzeit auf den Weg machen, um neue Lebensräume für die nächste Generation zu erschließen, indem sie dort Eier ablegen? Das würde erklären, warum ich heute auf der Pfungstädter Düne keine Männchen gefunden habe, und das wäre auch eine Erklärung dafür, dass sich in den angestammten Lebensräumen zum Ende der Flugzeit das Geschlechterverhältnis deutlich verändert, wie ich das auf der Griesheimer Düne nun schon zum zweiten Mal festgestellt habe. Zudem würde das erklären, warum ich diese drei Exemplare erst heute entdeckt habe und diese Art auf der Pfungstädter Düne zuvor noch nie beobachtet hatte.“ Wir geben diese Frage gerne weiter, vielleicht gibt es auch andernorts Erfahrungen zum Ausbreitungsverhalten der Art.

- Von der **Feldgrille** *Gryllus campestris* gab es Ende August einige Gesangsnachweise, bei denen aber eine Zuordnung zu einer möglichen zweiten Generation nicht sicher möglich war. Daher bitte in den kommenden Wochen gezielt auf singende Feldgrillen achten (eine zweite Generation ist in Hessen bislang noch nicht nachgewiesen; eigentlich überwintern bei dieser Art die Larven und die Imagines erscheinen dann im kommenden Frühjahr).
- Im Rahmen gezielter Kontrollen konnte die in Hessen insgesamt nur selten und punktuell nachgewiesene **Laubholz-Säbelschrecke** *Barbitistes serricauda* im NSG Haimberg westlich von Fulda nachgewiesen werden (J. Frisch).
- Vor allem durch mehrjährige Vergleiche werden Ausbreitungsvorgänge deutlich. So hat O. Rank in Nordhessen bei der Kontrolle von insgesamt 33 Gebieten zwei neue Fundorte der **Großen Goldschrecke** *Chrysochraon dispar*, einen der **Plumpschrecke** *Isophya kraussii* und sogar zehn der **Sumpfschrecke** *Stetophyma grossum* dokumentiert. Nach Beobachtungen der letzten Jahre vollzieht sich die Ausbreitung bei der eigentlich flugunfähigen **Großen Goldschrecke** wohl vor allem über die bei hoher Populationsdichte entstehenden langflügeligen und dann flugfähigen Individuen.
- Zum Abschluss noch die gute Nachricht, dass die Population der **Rotflügeligen Schnarrschrecke** *Psophus stridulus* östlich von Fulda als einer von landesweit nur zwei Vorkommensorten der sehr seltenen Art trotz der sehr geringen Anzahl im August 2018 nun mit etwa 40 Männchen bestätigt werden konnte (G. Klaus). Damit und durch die von Mitarbeitern des Biosphärenreservats schon durchgeführten sowie die langfristig angesetzten Pflegemaßnahmen zur Verbesserung des Lebensraumes, über die wir im letzten Rundbrief berichtet hatten, stehen die Chancen auf einen Erhalt des sehr bedeutenden Vorkommens gut. Ein herzliches Dankeschön allen Beteiligten auch an dieser Stelle noch einmal für die gute Zusammenarbeit!

Vielleicht lassen sich die letzten warmen Tage in diesem Sommer noch für einige Beobachtungsgänge nutzen. Wir freuen uns auf Ihre und Eure Meldungen, Hinweise oder Fragen und wünschen und viele spannende Beobachtungen,

Stefan Stübing, Inga Hundertmark, Matthias Korn und Leo Meier

Ein Neuzugang der Griesheimer Düne, die erste Gottesanbeterin dort. (Foto J. Turk)

Eine Larve der Gottesanbetrin noch ohne voll ausgebildete Flügel am 22.8. in Auerbach. (Foto J. Lückmann)

Aktuell wurde auch einer der ersten rezenten Funde der Gottesanbeterin in Südhessen aus Groß-Gerau im Jahr 2003 gemeldet. (Foto U. Heyde)

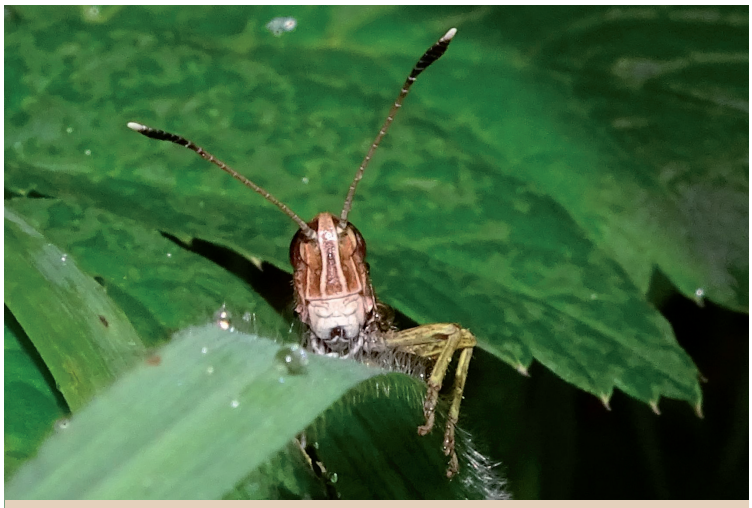
Ein Männchen der Westlichen Beißschrecke auf der Pfungstädter Düne. (Foto J. Turk)

Die Weibchen des Sumpfgrashüpfers lassen sich vom ähnlichen Gemeinen Grashüpfer anhand der Flügel und der auffälligen Legeröhrenklappen unterscheiden. (Foto M. Seehausen)

Männliche Lauchschrecke im NSG Kühkopf. (Foto J. Turk)

Blauflügelige Ödlandschrecke im Dillfeld bei Wetzlar. (Foto R. Busch)

Lauchschrecke im Portrait im NSG Kühkopf. (Foto J. Turk)



Ein echter Charakterkopf, Männchen der Roten Keulenschrecke bei Pfungstadt. (Foto J. Turk)

Weibchen der Roten Keulenschrecke bei Pfungstadt. (Foto J. Turk)